

Mensch & Verkehr

Vom Tempolimit zur E-Mobilität – 30 Jahre Forum Mensch und Verkehr (FMV) der SRL

Im Herbst 1985 mussten Verkehrsfachleute feststellen, dass nach Abschluss des Großversuchs zu den Wirkungen einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen eine breite Diskussion über Methodik und Ergebnisse des Großversuchs eröffnet, aber keine politische Entscheidung zur Einführung eines Tempolimits auf Autobahnen getroffen wurde. Das veranlasste Verkehrsfachleute aus dem gesamten Bundesgebiet und Berlin (West), sich am 07.11.1985 in Hannover zu treffen und das „Forum Mensch und Verkehr“ (FMV), zunächst als lockere Personenvereinigung, zu gründen. Eckhard Kutter ermöglichte an seinem Lehrstuhl (integrierte Verkehrsplanung) der TU Berlin eine provisorische Geschäftsstelle, für die sich Hans-Jochen Becker engagierte. Von den ersten fünf Sprechern (Dieter Apel, Klaus Beckmann, Jörg Forßmann, Helmut Holzapfel und Winfried Schreckenberg) lebten zwei ebenfalls in Berlin. Und mit der tatkräftigen Leitung durch Gerd-Axel Ahrens (damals Umweltbundesamt in Berlin) wurde zunächst Berlin räumlicher Schwerpunkt des FMV.

Anlässlich des Europäischen Jahres der Verkehrssicherheit 1986 gelang es, eine erste Schrift des Forums herauszugeben: „Erhöhte Verkehrssicherheit durch Geschwindigkeitsdämpfung“. Dank des Engagements von Forumsmitgliedern als Hochschulangehörige konnten mehrere Fachtagungen in Kombination mit Forumstreffen stattfinden: „Verkehrsplanung der Zukunft“ an der GH Kassel im Februar 1986 (Helmut Holzapfel und Burkhard Horn); „Kenntnisse und Verständnis der Verkehrsteilnehmer ...“ an der Universität Karlsruhe im Oktober 1986 (Klaus Beckmann); „Flächenverbrauch und Verkehr“ am ILS in Dortmund im Mai 1987 (Holzapfel und Horn) und „Erfahrungen im Tempo 30“ an der FH Hildesheim im Mai 1987 (Hans-Jürgen Collin). Über 100 Kolleginnen und Kollegen bekundeten schließlich mit einer einmaligen Spende von 100 DM ihre Quasi-Mitgliedschaft, und weitere mindestens ebenso viele zeigten sich interessiert. Das war die Ausgangslage zur gemeinsamen Tagung mit der SRL und zum Zusammenschluss in Erlangen im November 1987.

Seitdem sind dreißig Jahre vergangen. Eine generelle Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen gibt es immer noch nicht, doch das grundlegende Thema, „den Menschen stärker in den Fokus der Verkehrsplanung zu stellen“, ist durch die Bemühungen der Beteiligten in das Interesse der Öffentlichkeit gerückt. Dabei arbeitet das Forum Mensch und Verkehr mit seinen Mitgliedern aktuell schwerpunktmäßig an den Themen der Flächenaufteilung von öffentlichem Raum in Städten (Ordnung des ruhenden Verkehrs, neue Konzepte der Straßenraumgestaltung), der Stärkung der Nahmobilität (Förderung von Zufußgehen und Radfahren) sowie Maßnahmen, die die Bedürfnisse

und Ansprüche der verschiedenen Nutzergruppen stärker in den Fokus der Politik und Verwaltung rücken. Das vorliegende Heft soll dabei – beginnend mit einem Rückblick und Resümee über aktuelle Themen bis zu den zukünftigen Herausforderungen – einen Überblick der Arbeit des Forums Mensch und Verkehr sowie des thematischen Fokus geben.

Oliver Schwedes hat einige der Pioniere des Forums interviewt und die Geschichte des FMV aus neutraler Sicht beleuchtet. Er beschreibt, wie eine neue Generation von Verkehrswissenschaftlern begann, den bis dato unbestrittenen Zeitfaktor als absolute Bewertungsgröße für Verkehr durch menschliche Maßstäbe zu ersetzen, und skizziert die Entwicklung des FMV von der Gründung bis zur aktuellen Planung, die von den Arbeitskreisen „Nahmobilität“, „Straßenraum“, „Planung nachhaltiger Mobilität“ und „Mobilitätsmanagement“ vorangetrieben wird.

Eines der derzeit wichtigsten Themen des FMV, das Mobilitätsmanagement, wird im Artikel von **Volker Bleeß**, **André Bruns** und **Mechtild Stiewe** näher dargestellt. Die Autoren geben einen Überblick über die Entwicklung dieses Maßnahmenbereichs und stellen heraus, welche Herausforderungen für eine stärkere Etablierung dieses Instrumentariums erforderlich sind.

Alexander Rammert beschäftigt sich in seinem Artikel mit der Evaluation von Verkehrsplanungsmaßnahmen als wichtigem Bestandteil von Projekten. Im Fokus steht hierbei, inwieweit die Evaluationen der einzelnen Planungsfelder z. B. des Mobilitätsmanagements unterschiedliche Kriterien und Standards nutzen und welche Konsequenzen sich damit für eine integrierte Verkehrsplanung und -evaluation ergeben.

Das Thema der Flächenaufteilung im öffentlichen Straßenraum bzw. dessen Nutzung wird in zwei Beiträgen behandelt.

Zu Beginn des Jahrhunderts entstand in den Niederlanden das Konzept des „Shared Space“ mit dem Ziel, Stadträume als Lebensräume zurückzugewinnen, ohne den Autoverkehr herauszunehmen, sondern nur dessen Ansprüche unterzuordnen. **Markus Franke**, **Wolfgang Haller**, **Katalin Saary** und **Michael Volpert** beschreiben die Entwicklung und aktuelle Diskussion über Begriff, Sinn, Einsatzbereiche und Abwandlungen dieses neuen konzeptionellen Ansatzes und stellen zahlreiche Beispiele aus dem In- und Ausland vor.

Annika Levels behandelt unter dem Titel „Radfahren, Zufußgehen und die Politik der Stadtstraße“ das Thema der räumlichen Aufteilung von Straßenraum am Beispiel von zwei Fallstudien New York und Berlin. Sie zeigt, wie die Umverteilung von Fläche im Straßenraum die Förderung

von Zufußgehen und Radfahren sowie eine nachhaltige Stadtgestaltung stärkt.

Michael Frehn zeigt, dass Nahmobilität als Baustein einer neuen Denkweise und für die Entwicklung von lebenswerten, bewegungsfreundlichen sowie lebendigen Städten unerlässlich ist. Er beschreibt, wie sich der Arbeitskreis Nahmobilität des FMV intensiv mit Chancen, Grenzen, Handlungsfeldern sowie Beispielen konkreter Nahmobilitätsförderung auseinandersetzt, und plädiert dafür, attraktive Rahmenbedingungen für die Inwertsetzung des öffentlichen Raumes zu schaffen.

Siegfried Dittrich stellt die vielen Fachexkursionen des FMV als Erfahrungsmöglichkeit vor, damit an praktischen internationalen Beispielen zur Integration von Mobilität und Stadtentwicklung Anregungen für den eigenen Planungszusammenhang/-alltag gewonnen werden können. Er berichtet wie u. a. in Wien, der Schweiz, London und Helsinki die Verknüpfung von Städtebau und Mobilität, Verkehrs- und Regionalentwicklung sowie Straßenraumgestaltung und Quartiersentwicklung vorangetrieben wird.



(Foto: Elke Gertz)

Im Anschluss beschreibt **Friedemann Kunst** seine Eindrücke von der jüngsten Exkursion des FMV im Sommer 2017 nach Helsinki und die Besichtigung eines Integrationsprozesses, der in Finnland mutig und entschlossen mit einer Fülle von innovativen Konzepten, Projekten und einem hohen Investitionsvolumen forciert umgesetzt wird.

Zur Einleitung in die zukünftigen Themen und Herausforderungen gibt **Thomas J. Mager** einen Überblick über die erwarteten Trends und die Anforderungen, die sich für eine nachhaltige Verkehrsplanung ergeben. Dabei stellt er konkrete Forderungen an alle Akteure.

Susanne Elfferding und **Jörg Thiemann-Linden** thematisieren die Herausforderungen des demografischen Wandels auf die Verkehrsplanung und Stadtentwicklung. Dafür vergleichen die Autoren die Situation alter Menschen in Deutschland und Japan und wie jeweils eine Teilhabe der Menschen durch Erhalt der Mobilität gesichert wird.

Die Entwicklung zu einem immer stärker durch Computer und Sensorik bestimmten Fahren erläutert **Michael Glotz-Richter** in seinem Beitrag. Er beschreibt die Entwicklungsstufen des autonomen Fahrens und ihre Auswirkungen auf Mensch, Fahrzeuge und die Stadt, erläutert die Risiken und Potenziale dieser sich rasant entwickelnden

Technik und die Herausforderungen für eine integrierte Stadt- und Verkehrsentwicklungsplanung.

In seinem Beitrag wagt **Gunnar Polzin** aus der Perspektive eines Planers im Jahr 2027 einen Rückblick auf die heutigen Planungen. Ein spannendes gedankliches Experiment, das den Zusammenhang von politischen und planerischen Entscheidungen der Gegenwart auf die sich zukünftig ergebenden Realitäten sinnfällig vor Augen führt.

Oscar Reutter erläutert, dass die Gestaltung des klimaschonenden Verkehrs eine wichtige Aufgabe der räumlichen Planung ist und Zukunft der Mobilität maßgeblich mitbestimmen wird. Er plädiert dafür, dass die integrierte Raum- und Verkehrsplanung ihren Beitrag leistet, damit auch der Verkehrssektor deutlich zur Verringerung der Kohlendioxidemissionen beiträgt.

Die folgenden drei Beiträge widmen sich dem Thema Elektromobilität. Einen Überblick über den Stand der Entwicklung gibt **Bernd Wolfgang Hawel** in seinem Artikel „Elektromobilität in Stadt und Land – Strategie einer klimaverträglichen Implementierung“. Er weist auf die klimapo-



(Foto: Elke Gertz)

litisch nicht unproblematische Entwicklung der E-Mobilität hin und definiert Sektoren und Räume für eine sinnvolle zeitnahe Elektrifizierung des Straßenverkehrs.

Rainer Hamann beschreibt am Beispiel der Ladeinfrastruktur die erheblichen negativen stadtgestalterischen „Nebenwirkungen“ der Elektromobilität und fragt: Wo bleibt der Aufschrei von Stadtplanerinnen, Architekten und Verkehrsplanern?

Nicht so kritisch sehen **Konrad Rothfuchs** und **Christian Scheler** die Elektromobilität. Im letzten Beitrag beschäftigen sie sich explizit mit dem Aufbau, Betrieb und Förderung der dafür benötigten Infrastruktur. Hierzu schlagen sie ein nachfrageorientiertes Modell vor, das ermöglicht, erfolgreich eine Ladeinfrastruktur zu implementieren.

Dieter Apel, Dr.-Ing., SRL, Gründungsmitglied Forum Mensch und Verkehr, Mitglied des Sprecherrats 1985–1989 und 2002–2004, Hannover

Elke Gertz, Dipl.-Geogr., SRL, Verkehrsplanung und Mobilitätsberatung, ehemaliges Mitglied des Sprecherrats des FMV, Mitglied der Redaktion PLANERIN, Hamburg

Conny Louen, Dr.-Ing., SRL, Oberingenieurin am Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr (ISB) der RWTH Aachen, aktuelles Mitglied des Sprecherrats des FMV, Mitglied der Redaktion PLANERIN, Aachen